

## **Flucht und Vertreibung: Migration als dauerhaftes Thema**

Jede Lehrkraft, die Deutsch als Fremdsprache hier in Deutschland unterrichtet, arbeitet in sprachlich-sachbezogener wie auch pädagogisch-bildungstheoretischer Hinsicht bekanntlich mit Migrant\*innen, was vor allem unter den Aspekten von Menschenfreundlichkeit, Weltbürgertum und Vielfalt – Letztere setzt nicht zuletzt offene Grenzen voraus - eine Erweiterung des eigenen Horizontes, damit eine Bereicherung des persönlichen Denkens und Wissens, insgesamt also eine außerordentliche Erfahrung darstellt, wenn vom ohnehin hohen Wert des Altruismus einmal abgesehen wird. Dies alles – und es sei ohne Anmaßung und Überheblichkeit gesagt – fällt desto mehr ins Gewicht, als die Migrationsfrage in ihrer Unvermeidbarkeit und "Unermüdlichkeit" auf Jahre und vermutlich Jahrzehnte hinaus die Menschen, so natürlich auch in Deutschland, beschäftigen wird, überdies hier das Leben von Ausländern und Deutschen mit Migrationshintergrund schließlich in der Normalität des Alltags aufzugehen in Aussicht steht. Die Ereignisse rechtsextremer Gewalttätigkeit beispielsweise in Chemnitz im August 2018 werden sich bei aller Abscheulichkeit und Niedertracht ihres "Charakters" vermutlich aus späterer Sicht „nur noch“ als „Geburtswehen“ oder auch Begleiterscheinungen einer Entwicklung erweisen, die in ihrer Unausweichlichkeit der Härte und Erbarmungslosigkeit ihrer Ursachen wegen – Krieg, Diktatur, Klimawandel - nicht (!) aufzuhalten ist: Fluchtbewegung in Richtung Europa ...

Gleichwohl – dies sei, um nicht missverstanden zu werden, noch einmal betont - stellt der gegenwärtige Rechtsextremismus, der Zerstörungswut und Menschenfeindlichkeit in sich birgt, selbstverständlich eine nicht zu unterschätzende Gefahr für ein Gemeinwesen, das auf Rechtsstaatlichkeit und humanistischen Werten beruht, dar, ist fraglos als schwerwiegende Bedrohung zu sehen, die langfristig nur durch das Zusammenstehen aller demokratisch denkenden und empfindenden Menschen eingedämmt werden kann.

Michael Pleister, den 02.09.2018, Textüberarbeitung 29.01.2021